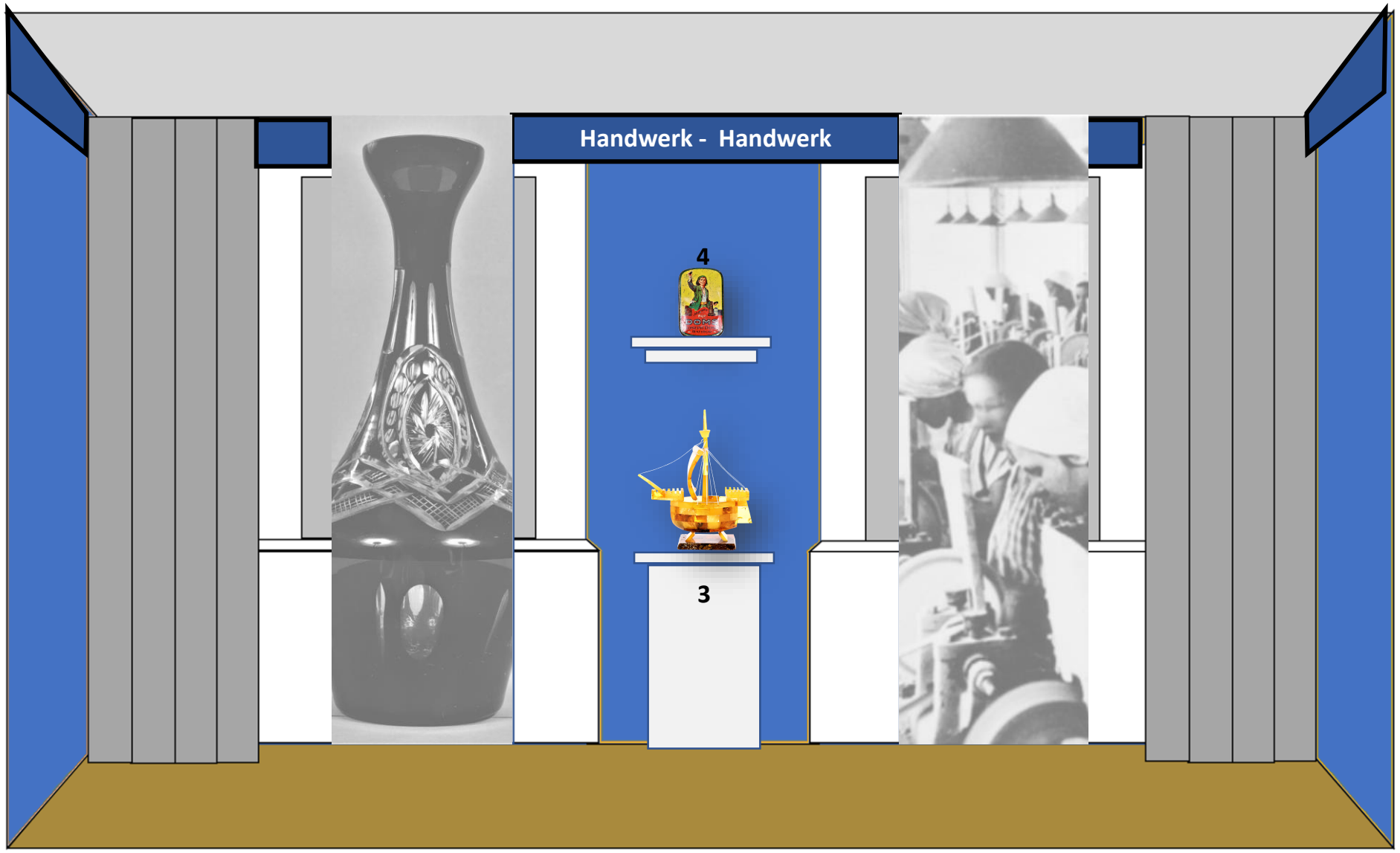
Kulturstiftung
der deutschen Vertriebenen

Heimatsammlungen virtualisiert – Bildungsprozesse initiiert

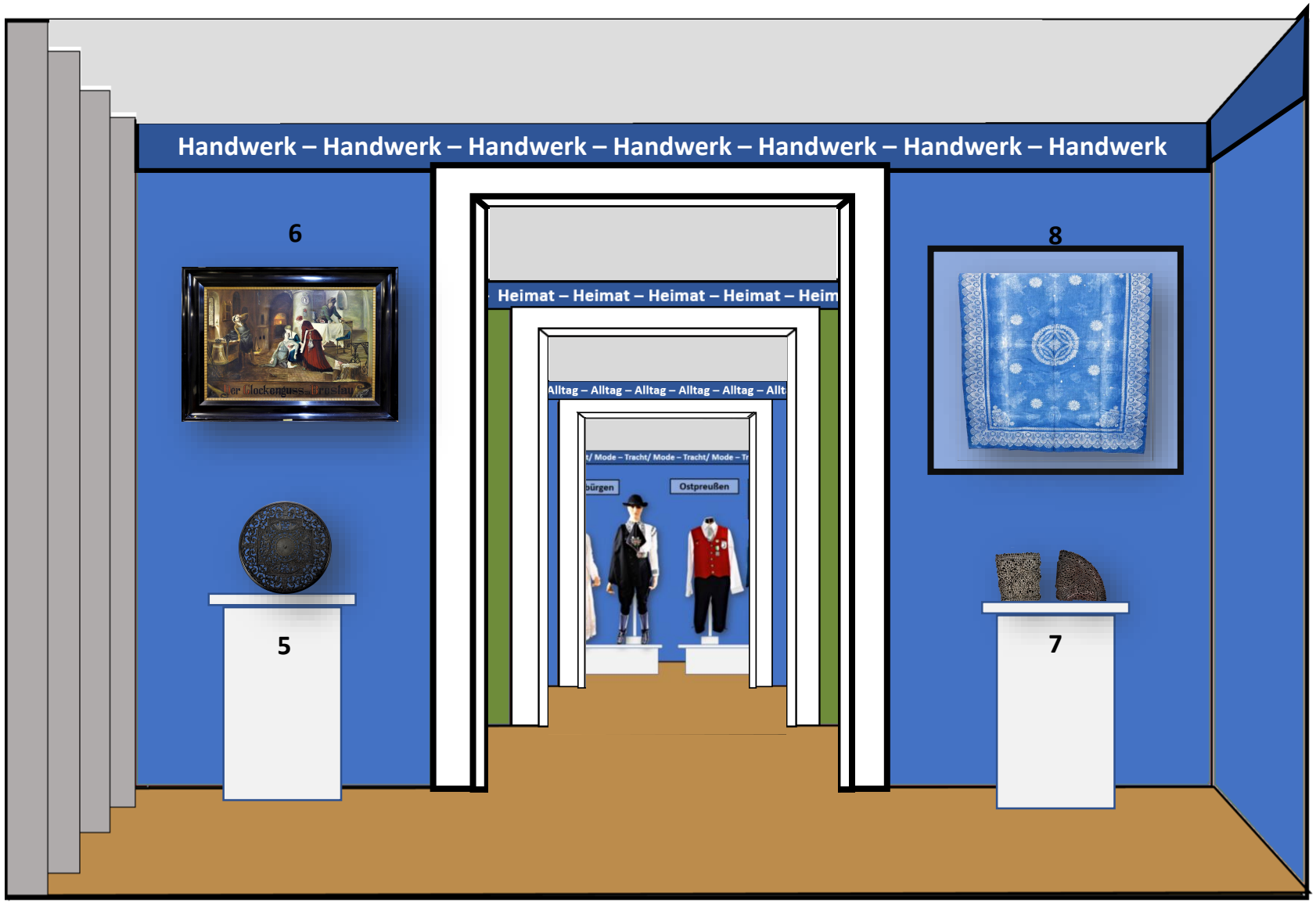
Bildungsraum Handwerk

Raum 6 – Handwerk

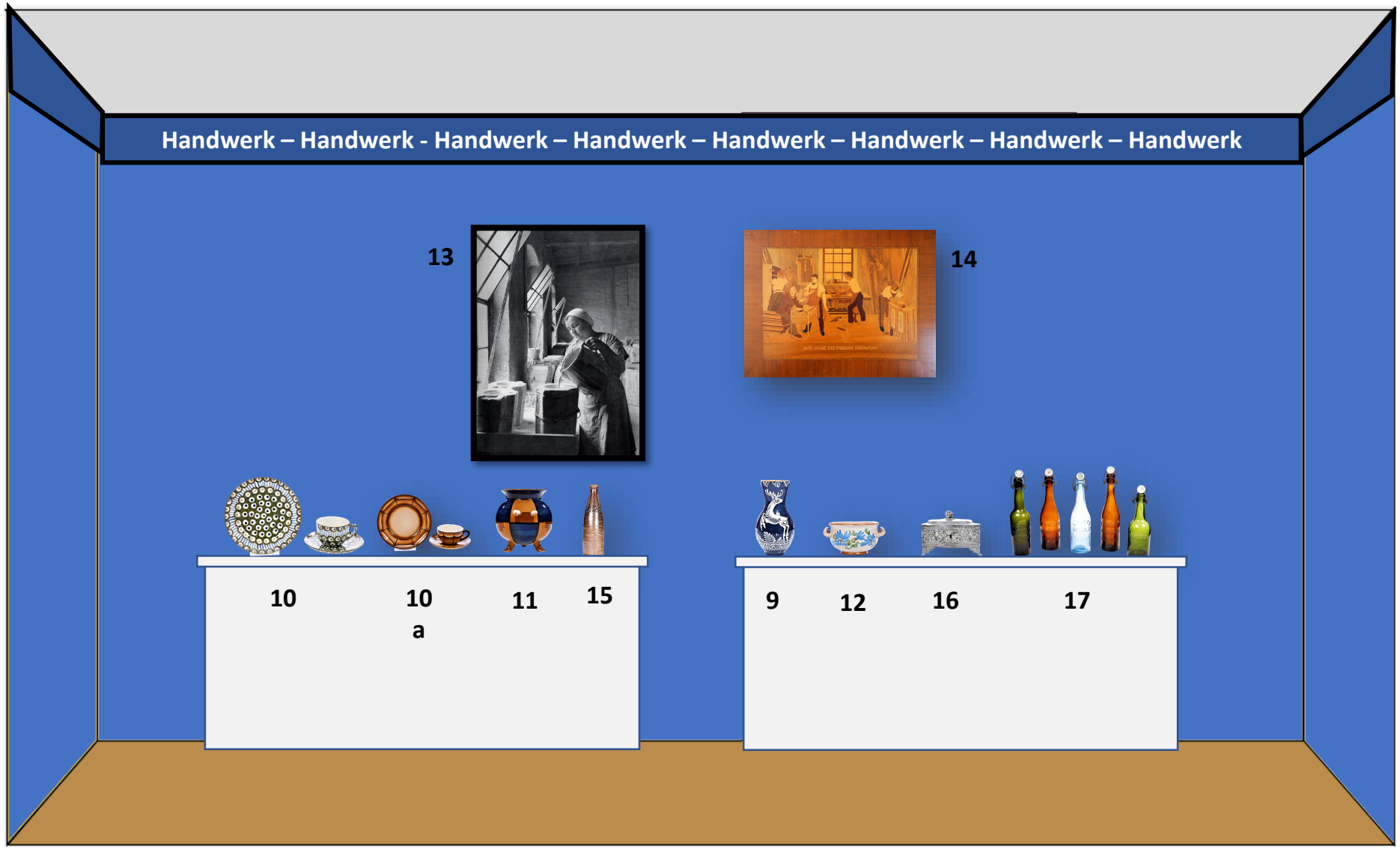
Raum 6 – Handwerk



Raum 6 – Handwerk



Raum 6 – Handwerk



Handwerk

Ob Textilherstellung in Niederschlesien, Kürschnerei in Pommern, Kunsthandwerk in Ostpreußen, Pommern, Schlesien und Oberschlesien oder Böhmen, Brauwesen in Oberschlesien und Böhmen oder Edel-Spirituosen in Danzig: Auch in den östlichen deutschen Provinzen und den deutschen Siedlungsgebieten im östlichen Europa hatte das Handwerk goldenen Boden!

Handwerk

In den östlichen deutschen Provinzen und den deutschen Siedlungsgebieten im östlichen Europa gab es u.a. auch bestimmte Handwerkszweige, die weit über die regionalen Grenzen hinaus bekannt waren.

Der schlesische Eisenkunstguss erlangte aufgrund seiner Qualität große Bekanntheit. Zu verdanken ist diese einer planvollen staatlichen Förderung, die unter Friedrich II. Mitte des 18. Jahrhunderts begann. Die Königlich Preußische Eisengießerei in Gleiwitz nahm ihren Betrieb 1796 auf. Die Nachfrage nach Eisen war im 18. Jahrhundert stetig gestiegen, da das Material außer für die militärische Produktion zunehmend auch in der Industrie verwendet wurde. Darüber hinaus fand es in immer neuen Bereichen Verwendung, so in der Architektur oder für die Herstellung von Gebrauchsgegenständen wie zum Beispiel Kochgeschirr.

In Palmnicken im ostpreußischen Samland (heute im russischen Kaliningrader Gebiet) gibt es den einzigen Tagebau in der Welt, wo Bernstein abgebaut wird. Die Region ist für Bernsteinschmuck bekannt. Da in Ostpreußen Bernstein nicht nur am Strand gesammelt, sondern auch im Tagebau gefördert wurde, gab es hier sehr viele Fachleute, die Bernstein zu Schmuck verarbeiteten. Auch heute wird im russischen und im polnischen Ostpreußen (Oblast Kaliningrad und Woiwodschaft Ermland-Masuren) viel Bernstein-Schmuck gefertigt.

Handwerk

Bereits im 19 Jahrhundert war die Schmuckerzeugnisse aus Gablonz in Böhmen weltweit bekannt. Vor dem Zweiten Weltkrieg umfasste der lose organisierte Verbund der Gablonzer Industrie bis zu 4000 Betriebe. Nach der Vertreibung und der regional fokussierten Neuansiedlung der Unternehmen in Westdeutschland wurde das Unternehmensnetzwerk durch die Gründung des Bundesverbands der Gablonzer Industrie institutionalisiert und steht heute für 100 noch verbliebene Hersteller.

Bunzlauer Keramik war weltbekannt. Die Lehmglasur in einem kräftigen, glänzenden Braun war die älteste Glasurtechnik, die 1936, nachdem andere Techniken weit häufiger verwendet worden waren, wiederbelebt wurde. Um 1860 war das sogenannte Schwämmeldekor aufgekommen, bei dem farbige Ornamente mit einem kleinen Schwammstempel aufgebracht wurden, v.a. das beliebte Pfauenauge. Dieses wurde 1905 auf der Londoner Weltausstellung ausgezeichnet. In den 1920er Jahren kam das Spritzdekor hinzu, dabei wurde Farbe auf die Produkte aufgespritzt. Außerdem wurden Verzierungen mit dem Pinsel aufgetragen, Marmorierungen oder Laufglasur verwendet, die bei hohen Temperaturen beim Brennen verlief. Neben den klassischen beliebten Dekoren wie Pfauenauge, Tüpfel oder Margerite entstanden so auch moderne Dekore im Jugend- oder Art-Deco-Stil.

Handwerk

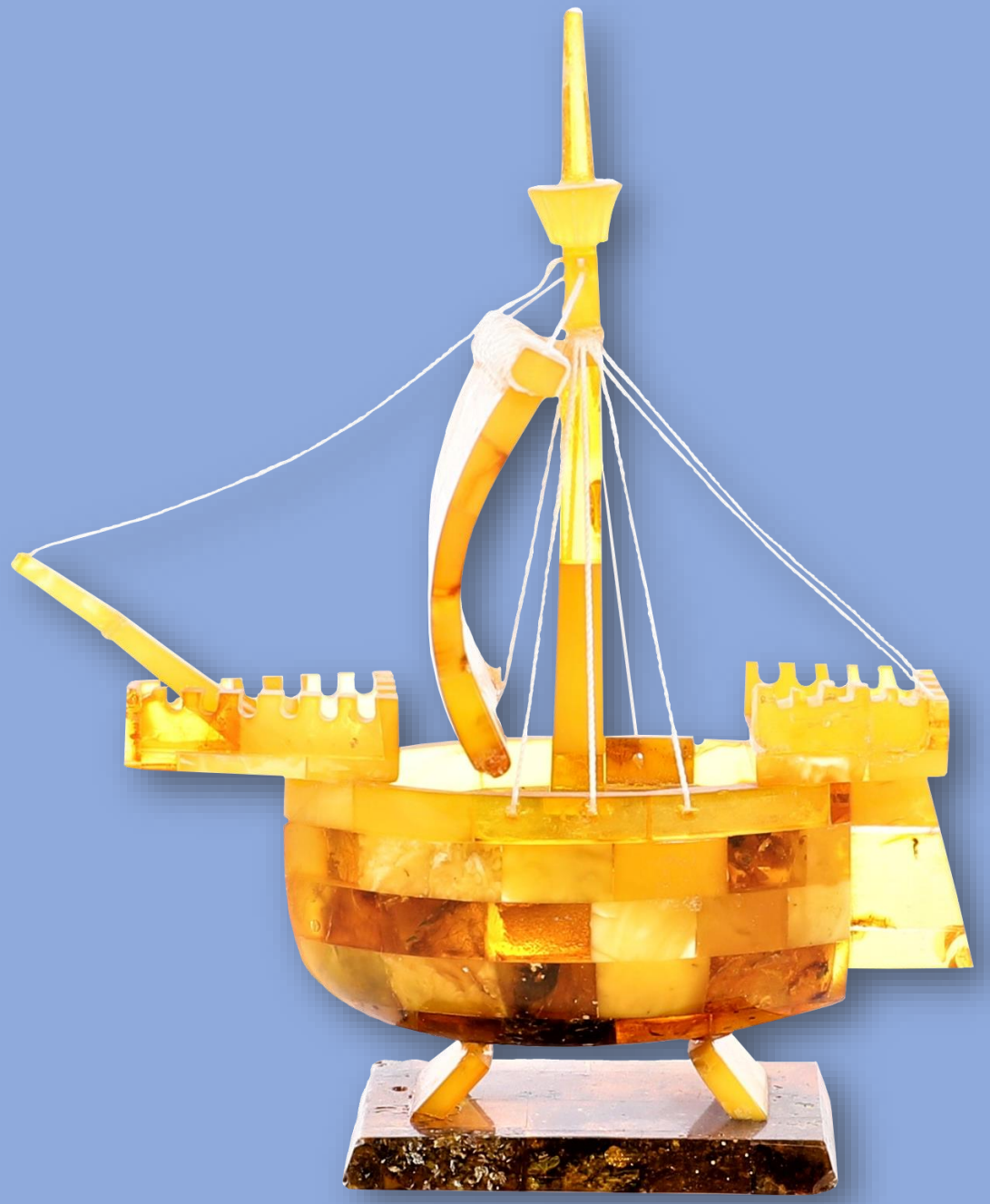
Niederschlesien war vor allem für Handwerksbetriebe, die Leinen- und Baumwollstoffe verarbeiteten, bekannt. Pommern hingegen für das Kürschner Handwerk. Nach dem Weberaufstand im Juni 1844, der im niederschlesischen Peterswaldau seinen Anfang nahm und in Gerhart Hauptmanns Drama „Die Weber“ (1892) verarbeitet wird, bemühte sich der preußische Staat in der Folgezeit, neue Erwerbsmöglichkeiten durch Spinnschulen, auch in der Glas-, Holz- und Eisenindustrie zu schaffen.

Große Bekanntheit erreichte das Brauwesen, beispielsweise die Bierbrauereien in Tichau (heute die polnische Biermarke Tyskie) oder das Budweiser Bürgerbräu im bömischen Budweis. Seit 2014 gehört die Brauerei zum amerikanischen Brauereikonzern Anheuser-Busch.

Ab 1815 wurde von der Firma Joseph Doms in Ratibor Schnupftabak produziert, ab 1889 unter Doms' Nachfolgern auch Kautabak, um 1910 kamen weitere Tabakwaren wie Zigaretten hinzu. Doms war so erfolgreich, dass ein Imperium aus weiteren Betrieben entstand.

Die Glockengießer Geittner waren seit 1844 in Breslau ansässig. Vermutlich begann Wilhelm Geittner mit dem Guss von Glocken. Auf Wilhelm Geittner folgte sein Sohn Albert und später wiederum dessen Sohn Albert. Ab dem Jahr 1921 firmierte das Unternehmen bis zur Übernahme unter „Schlesische Glockengiesserei A. Geittner Söhne“.

Handwerk



[Heimatsammlung Neuss]

[Ostdeutsche Heimatstuben]

Handwerk

In Palmnicken im ostpreußischen Samland (heute im russischen Kaliningrader Gebiet) gibt es den einzigen Tagebau in der Welt, wo Bernstein abgebaut wird. Die Region ist für Bernsteinschmuck bekannt. Da in Ostpreußen Bernstein nicht nur am Strand gesammelt, sondern auch im Tagebau gefördert wurde, gab es hier sehr viele Fachleute, die Bernstein zu Schmuck verarbeiteten. Auch heute wird im russischen und im polnischen Ostpreußen (Oblast Kaliningrad und Woiwodschaft Ermland-Masuren) viel Bernstein-Schmuck gefertigt.

Handwerk

Tabak-Behälter
Schachtel: Papier, Folie, 7 x 9 cm,
Dose: Blech, 3,8 x 6 cm, Ratibor /Schlesien,
vor 1945

[Heimatsammlung Leverkusen]

[Ostdeutsche Heimatstube]

Handwerk

Tabak-Behälter
Schachtel: Papier, Folie, 7 x 9 cm, Dose: Blech, 3,8 x 6 cm, Ratibor /Schlesien, vor 1945

Ab 1815 wurde von der Firma Joseph Doms in Ratibor Schnupftabak produziert, ab 1889 unter Dorns' Nachfolgern auch Kautabak, um 1910 kamen weitere Tabakwaren wie Zigaretten hinzu. Dorns war so erfolgreich, dass ein Imperium aus weiteren Betrieben entstand. So kauften er und seine Erben z.B. eine Mühle, eine Rumfabrik, sogar eine Eisenhütte und eine Kohlegrube hinzu - doch verkauften sie diese nach einiger Zeit wieder. Die Produktionsstätten der Firma in Ratibor - poln. Racibörz ¬wurden nach 1945 von polnischer Seite zunächst weiter betrieben.

Handwerk

Wandteller, Eisenkunstguss
Eisen, 0 28 cm, Gleiwitz / Schlesien,
vor 1945

Heimatsammlung Essen

Handwerk

Wandteller, Eisenkunstguss
Eisen, 0 28 cm, Gleiwitz / Schlesien, vor 1945

Dieser Wandteller nach einem Entwurf des preußischen Baumeisters und Grafikers K. F. Schinkel (1781 - 1841) von ca. 1825 - daher auch Schinkelteller - zeigt in einer Umrahmung von akanthusähnlichen Blättern Motive aus der antiken Mythologie, Fluss- oder Meeresgötter und Meerpferde (Tritonen und Hippokampen). Zu Schinkels Zeit war der Eisenkunstguss in Mode, es gab Ofenplatten, Vasen, Teller, Plaketten oder Schmuck. Schmuck wurde während der Befreiungskriege beliebt, als die Bürger zur Finanzierung des Krieges ihren Gold- gegen Eisenschmuck tauschten („Gold gab ich für Eisen."). Die königlich-preußische Gießerei in Gleiwitz, gegründet 1796, muss eine Vielzahl dieser Wandteller produziert haben. Deren künstlerischer Leiter von 1924 - 44, der Bildhauer Peter Lipp, war 1947 - 1967 bei der Gießerei Buderus in Hessen tätig. Dort wurden viele historische Stücke nachgefertigt, auch Schinkels Teller. Von den Gleiwitzer Exemplaren sind sie durch den Stempel „Buderus 1731" auf der Rückseite zu unterscheiden.

Handwerk

[Heimatsammlung Köln]

[Breslauer Sammlung]

Handwerk

Steinmetzarbeiten

[Heimatsammlung Münster
Ostdeutsche Heimatstuben]

Handwerk

Zuckerdose aus Silber
Rappsilber, links: 15 x 8 x12 cm,
rechts: 15 x 10 x 9 cm,
Breslau, 1. Hälfte 19. Jh.

Heimatsammlung Köln

Handwerk

Zuckerdose aus Silber
Rappsilber, links: 15 x 8 x12 cm, rechts: 15 x 10 x 9 cm, Breslau, 1. Hälfte 19. Jh.

Die beiden Zuckerdosen sind mit Weinlaub- und Weintrauben-Motiven verziert, den Deckelknauf der einen bildet eine Erdbeere. Beide Dosen sind abschließbar. Zucker war bis zur Mitte des 19. Jh. sehr kostbar, nur Wohlhabende konnten sich den aus Westindien importierten (Rohr-) Zucker leisten. Die meisten Leute süßten mit Honig - soweit sie sich den leisten konnten. Damit niemand im Haushalt heimlich vom teuren Zucker naschen konnte, wurde die Dose abgeschlossen - den Schlüssel trug die Hausfrau bei sich. Der Berliner Franz Karl Achard, Nachfahre aus Frankreich geflüchteter Hugenotten, gründete 1802 in Kunern (Schlesien) die erste Rübenzucker-Fabrik Europas. Ab ca. 1850 wurde Zucker aus Rüben industriell in größeren Mengen produziert, damit für viele Menschen bezahlbar und so zum täglichen Gewürz bzw. Süßungsmittel.

Handwerk

Intarsienbild

[Denkmal Wiehl-Drabenderhöhe]

[Turm der Erinnerung]

Handwerk

Intarsienbild

Bei dem Bild handelt es sich um die Meisterarbeit von Peter Janesch aus Marienburg in Siebenbürgen, der später in Nördlingen lebte. Man sieht Szenen aus einer Tischler-Werkstatt.

Handwerk

Pokal der Weber-Innung
Zinn, innen vergoldet, 0 16 cm, 52 cm hoch,
verm. 1. Hälfte 19.Jh.

[Heimatsammlung Bonn - Bad Godesberg]

Handwerk

Pokal der Weber-Innung
Zinn, innen vergoldet, 0 16 cm, 52 cm hoch, verm. 1. Hälfte 19. Jh.

Der mit Löwenköpfchen verzierte Pokal der Weber-Innung Oppeln trägt auf dem Deckel eine Figur, die einmal eine Fahne gehalten haben dürfte. Er zeigt die Aufschriften: „Renoviert durch den Vorsteher F. Haagen, 1840« und „Renoviert zur Erinnerung an die Banner-Weihe d. 21.06.1896. John, Obermeister.«. Aus solchen Pokalen wurde zu besonderen Anlässen getrunken. Zwar wurden die Zünfte, die es bei den Handwerkern seit dem Mittelalter gab, Anfang des 19. Jh. aufgelöst (= Gewerbefreiheit), doch wurden als Nachfolger bald die Innungen auf lokaler oder regionaler Ebene gegründet. Auch sie sollten die Interessen der Handwerker vertreten und sich um rechtliche und soziale Fragen wie Arbeitszeiten, Qualität, Preise u. ä. kümmern.

Handwerk

Tischdecke Blaudruck
Leinen, Blaudruck, 145 x 124 cm, verm. Firma Dierig,
Langenbielau/Schlesien, ca. 1930,
Schenkung Fam. Mende

[Heimatsammlung Neunkirchen]

[Ostdeutsche Heimatstube]

Handwerk

Tischdecke Blaudruck
Leinen, Blaudruck, 145 x 124 cm, verm. Firma Dierig, Langenbielau/Schlesien, ca. 1930, Schenkung Fam. Mende

Eine Schlesierin aus Krummhübel brachte diese Decke 1945 als Andenken mit in den Westen. Der Blaudruck ist eine Färbemethode aus Indien für Leinen- und Baumwollstoffe, bei der ein weißes Muster auf blauem Grund entsteht. Um 1700 breitete sie sich in Europa aus - für Tischwäsche, Gardinen und Kleidung. Die erste Zunft ist in Deutschland für 1794 in Minden-Ravensberg überliefert. Heute gibt es nur noch wenige Betriebe, industriell wird Blaudruck nicht produziert. 2018 wurde der Blaudruck von der Unesco in ihre Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit aufgenommen, als gemeinsames Kulturgut Deutschlands, Österreichs, Tschechiens, der Slowakei und Ungarns. Eine farbabweisende Substanz wird per Model (Platte mit geschnitztem Muster) auf den Stoff „gedruckt", danach wird die blaue Farbe aufgetragen, die an den bedruckten Stellen nicht haftet. Nach dem Trocknen der Farbe wird die Substanz wieder gelöst: Die freien Stellen sind weiß. Leinenweberei war in Schlesien ein wichtiger Wirtschaftszweig, Langenbielau war Zentrum der schlesischen Textilindustrie.

Handwerk

Urkunde Kürschnerzunft
Papier, ca. 30 x 30 cm, Stolp, 1597

Stolper Heimatstube und Archiv Bonn

Handwerk

Urkunde Kürschnerzunft
Papier, ca. 30 x 30 cm, Stolp, 1597

Am 22, Mai 1945 fand der noch in Stolp lebende Erhard Grill in den Trümmern des Museums verschiedene Ausstellungsstücke, von denen er einige mitnahm und später, 1982, der Stolper Sammlung übergab. Darunter waren auch diese Statuten der Meister der Kürschnerzunft '(= Innung). Das anhängende Siegel der Stadt zeigt wohl den pommerschen Greif, dazu die Inschrift in Latein: Siegel der Bürgerschaft Stolp in Pommern. Der Text auf der Seite lautet: Statuta und Nilkare der Meistere des löfpliken Körsner Aimpts der Stadt Stolwe = Statuten und Willkür der Meister des löblichen Kürschner-Amts der Stadt Stolp. Willkür bedeutete ursprünglich, dass man bestimmte Rechte zur Selbstverwaltung hatte.

Handwerk

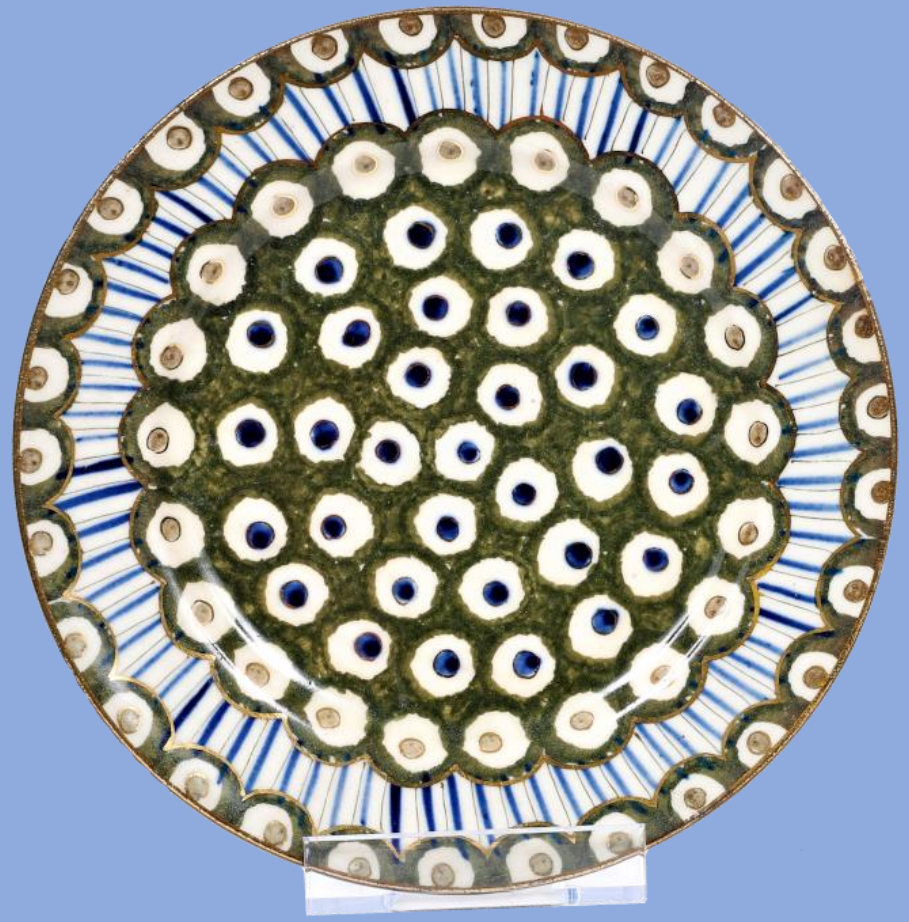
Töpferwerkstatt in den 1930er Jahren

[Heimatsammlung Siegburg]

[Bunzlauer Sammlung]

Handwerk

Kaffeeservice mit Golddekor
Feinsteinzeug, Tassen: 6,5 cm hoch,
0 8,5 cm, Bunzlau, 1922



Heimatsammlung Siegburg

Bunzlauer Sammlung

Handwerk

Kaffeeservice mit Golddekor
Feinsteinzeug, Tassen: 6,5 cm hoch, 0 8,5 cm, Bunzlau, 1922

Die Kaffeetassen und der Teller gehören zu einem Service der Firma Julius Paul + Sohn, das zu den Glanzstücken der Bunzlauer Sammlung zählt. Es wurde nur einmal hergestellt und ist in gutem Zustand fast vollständig erhalten, da die Besitzer noch vor dem Zweiten Weltkrieg von Bunzlau nach Köln umzogen. Es wurde für die Nichte Herta von Julius Paul anlässlich ihrer Hochzeit mit Peter Busch im Mai 1922 gefertigt. 2010 konnte es durch die Sammlung angekauft werden, von Dr. Maria Busch, der Tochter von Herta.

Handwerk

Kaffee-Gedeck Paul & Sohn
Keramik, Tasse: 5 cm hoch,
0 9 cm, Untertasse:
0 15 cm, Teller: 019,5 cm,
Bunzlau / Schlesien,
nach 1920

Heimatsammlung Siegburg

Bunzlauer Sammlung

Handwerk

Kaffee-Gedeck Paul & Sohn
Keramik, Tasse: 5 cm hoch, 0 9 cm, Untertasse: 0 15 cm, Teller: 019,5 cm, Bunzlau / Schlesien, nach 1920

Die 1893 gegründete Firma Julius Paul hieß ab 1920 Julius Paul & Sohn und stellte eine Vielzahl von Produkten her. Neben Gebrauchs-Gegenständen wie Krüge, Dosen, Schalen oder Schüsseln für bestimmte Zwecke gehörten dazu Koch- und Gebrauchs-Geschirre. Dabei macht dieses Kaffee-Gedeck mit dem braunen Spritzdekor - das in den 1920er und 1930er Jahren in verschiedensten Varianten „in" war - und seiner glänzenden Glasur schon einen recht vornehmen Eindruck.

Handwerk

Vase
Keramik, 15,5 cm hoch, 0 10 cm,
Bunzlau, ca. 1926 -1937

Heimatsammlung Siegburg

Bunzlauer Sammlung

Handwerk

Vase
Keramik, 15,5 cm hoch, 0 10 cm, Bunzlau, ca. 1926 -1937

Diese Vase, die vielleicht auch als Dose genutzt werden konnte, hatte ursprünglich einen Deckel, der aber verloren gegangen ist. Sie stammt aus der 1897 gegründeten Firma Hugo Reinhold + Co. Unter dem Einfluss der Keramischen Fachschule Bunzlau entstanden hier neben Gebrauchsgeschirr auch Zier-Gegenstände mit modernen Dekoren.

Handwerk

Wasserflasche
Keramik. 27 cm hoch, 0 7,5 cm, Bunzlau,
um 1925

[Heimatsammlung Siegburg]

[Bunzlauer Sammlung]

Handwerk

Wasserflasche
Keramik. 27 cm hoch, 0 7,5 cm, Bunzlau, um 1925

Mit solchen Flaschen konnte man Wasser- oder andere kalte Getränke - außer Haus mitnehmen, etwa zur Arbeit auf dem Feld. Die Flasche stammt von den Vereinigten Bunzlauer Topfwaren-Fabrikanten (1921-1929). Der aufgelegte Name ist evtl. der des Besitzers.

Handwerk

Heimatsammlung Wiehl-Drabenderhöhe

Handwerk

Birnkrug mit Hirsch
Keramik, 28,5 cm hoch, 0 9 cm, Nümbrecht, 1962

Der blaue Krug mit weißen Motiv in Sgraffito-Technik kopiert die kobaltblauen Krüge der Keisder Keramik. Es handelt sich um eine Handarbeit aus einer Töpferei in Nümbrecht in Nordrhein-Westfalen (nahe Wiehl). Der Krug zeigt unten ein Schmuckband mit geometrischem Muster, Blickfang ist aber der Hirsch, typisches Motiv der siebenbürgisch-sächsischen Keramik. Er blickt rückwärts und deutet damit eine umfangreichere Szene an, vermutlich eine Jagd.

Handwerk

Schälchen, Lasdehner Keramik
Keramik, bemalt, 0 12,5 cm,
6,5 cm hoch

Heimatsammlung Herne

Handwerk

Schälchen, Lasdehner Keramik
Keramik, bemalt, 0 12,5 cm, 6,5 cm hoch

1932 gründete Eva Danielczick mit Renate Vesper, ihrer Mitschülerin von der Keramischen Fachschule in Bunzlau, eine Werkstatt für Keramikwaren auf dem väterlichen Guts- und Ziegeleigelände im ostpreußischen Lasdehnen (Kr. Pillkallen; ab 1938 Haselberg Kr. Schlossberg). Besonders beliebt wurden hell glasierte Geschirre mit einem Dekor von blauen Kornblumen - wie hier. Nach dem Zweiten Weltkrieg führte Renate Vesper eine Werkstatt in Hagen, wo sie auch Gefäße und Kacheln mit ostpreußischen Motiven wie Elch, Kurenkahn oder Königsberger Ansichten fertigte. Sie waren bei den vertriebenen Ostpreußen als Erinnerungsstücke beliebt. Keramik in Lasdehner Art wird heute noch in Werdohl (Westf.) gefertigt, auch in Bad Oldesloe und Brande Kr. Pinneberg. In der Nähe von Lasdehnen - russ. Krasnosnamensk - soll wg. der reichen Tonvorkommen wieder eine Ziegelei errichtet worden sein

Handwerk

Bierflaschen Glas,
Bunzlau, vor 1945

[Heimatsammlung Siegburg]

[Bunzlauer Sammlung]

Handwerk

Bierflaschen Glas, Bunzlau, vor 1945

Die kleine Sammlung von Bierflaschen zeigt, dass in Bunzlau mehrere Brauereien ansässig waren. Die Flaschen gehören zu den wenigen Gegenständen der Heimatsammlung, die das Alltagsleben im deutschen Bunzlau vor 1945 veranschaulichen. Auf den Flaschen erkennt man die Aufschriften(v.l.n.r.): Paul Schneider, Bierverlag; H. Warstat, Bierhandlung; G. Sauer; H. Warst Bierhandlung; Kühnel.